

## **Mordadella Italiana**

*Jutta Chrisanth*

*Der Ort des Geschehens ist eine Metzgerei in Gardola. Sie liegt in der Via Roma 6. Gardola ist das Einkaufszentrum des Bergdorfes Tignale. Links am Eingang des kleinen Ladenlokals befindet sich die Kasse. Den Rest des Raumes füllt eine breite Fleischtheke aus.*

### **Handelnde Personen sind:**

*Der Glatzköpfige, Mario Moschini, seines Zeichens Metzger in vierter Generation, seine Frau Isabella, eine Zierliche mit lebhaftem Augenaufschlag, die von den meisten im Dorf unterschätzt wird und diverse Kunden*

Mario Moschini, der Glatzköpfige mit den fleischigen Fingern ist wie immer bester Laune. Hockt am Eingang seiner Metzgerei auf einem wackligen Holzschemel hinter der Kasse und betrachtet mit Hingabe die Hinterteile der Signoras und Signorinas, die mehr oder weniger geduldig vor der Fleischtheke stehen und darauf warten, bedient zu werden.

„Dieser kleine Knackige da zum Beispiel“, erklärt er mir grinsend, „der kauft nur Lamm. Lammhaxe, Lamnbraten, Lammfilet, Lamm..... und das immer montags!“ „Aha“, sage ich und grinse auch.

„Und der da in dieser schmuddeligen Kittelschürze, der kommt schon ewig. Der will meist Salami oder Prociutto.“

„Buongiorno, Signora! Geht es Ihnen gut? Was machen die Kinder, Signora? Wie hübsch Sie heute aussehen, Signorina!“ Dann flüstert er mir zu: „Das fördert das Geschäft, verstehst Du.“ Ich verstehe.

„Heiliger Antonio, was ist das? Der ist neu! Olala, ein schöner runder. So rund wie der Mond. Ein Mond in einer papageielgelben Hose. Mal sehen, was er nimmt. Hackfleisch! Ich wußte es, für Spaghetti Bolognese. Das ist das einzige, was sie kochen können. Diese fremden Popöchen, die ein- oder zwei wochenlang kommen und dann auf Nimmer-Wiedersehen verschwinden.“

„War es das für Sie, Signora? Darf es heute ein bißchen mehr sein? Si, Signora, dieses Fleisch ist ganz frisch.“ Höre ich die Frau des Fleischers parlieren und dann beobachte ich, wie sie dem Haarlosen einen bitterbösen Blick zuwirft.

Und der mit den fleischigen Fingern lächelt, nimmt Scheine entgegen, legt abgezählte Münzen in aufgehaltene Hände, zieht sie mit seinen anzüglichen Blicken an und wenn er Lust hat aus und schaut ihnen ein letztes Mal wehmütig hinterher, wenn sie den Laden wieder verlassen.

Bis zu diesem Tag. Diesem ganz normalen Dienstag. Da gab es Mortadella mit ganz besonderen Gewürzen. Mordadella - nur für ihn.

Wie mir seine Frau Jahre später verraten hat, hat sie es nie bereut. Die Metzgerei hat sie damals an ihren Neffen verkauft und ist weggezogen in die Stadt, nach Limone. Hat sich einen Neuen genommen mit vollem Haar und schönen schlanken Händen.

Sonntags geht sie ihn schon mal besuchen, ihren Kahlköpfigen. Auf dem Friedhof in Olderesi und legt ihm ein Oleandersträußchen und eine Scheibe Wurst aufs Grab.

So wie heute. „Buongiorno“ , rufe ich und flüstere ihr vertraulich zu:  
„Verdient hat er es nicht, nicht wahr Signora Isabella.“ „Si, va bene“ ,  
antwortet sie und lächelt verschmitzt.“